

Fräunhilfsaktion im Kriege.

13

Bericht

über die 33. Sitzung der Zentrale der Frauen-Hilfsaktion im Kriege
vom 29. Juli 1915.

Vorsitzende: Frau Marianne Hainisch.

Anwesend die Frauen: Tony Colbert, Emmy Freun-
dlich, Fanni Freund-Marcus, Helene Granitsch, Josefina
Kurzbaumer, Hertha v. Sprung und Rosa Wien.

Entschuldigt die Frauen: Excellenz Berta Weiskirchner,
Hanni Brentano, Mathilde Eisler, Anna Raff, Durchlaucht
Prinzessin Klementine Metternich, Elvira Kott, Dr. Alma
Seitz und Gräfin Gerta Walterskirchen.

Beigezogen: Ober-Magistratrat Dr. Dont.

Schriftführer: Kanzlei-Assistent Drexler.

Frau Marianne Hainisch begrüßt die Versammelten und
eröffnet die Sitzung.

Ihre Excellenz Frau Berta Weiskirchner teilt in einem
Schreiben mit, daß ihr Gesundheitszustand noch nicht erlaubt,
nach Wien zurückzukehren und daß sie daher Frau Marianne
Hainisch bitten müsse, den Vorsitz auch in den kommenden
Sitzungen zu übernehmen.

Frau Marianne Hainisch erklärt sich gerne bereit, diesem
Wunsche nachzukommen, dankt im Namen des Zentralbeirates
für die übersandten Grüße und ersucht Ober-Magistratrat
Dr. Dont, Ihrer Excellenz diesen Dank zugleich mit dem
Wunsche einer recht guten Erholung zu übermitteln.

Ober-Magistratrat Dr. Dont bringt weiters einen an
Ihre Excellenz Frau Berta Weiskirchner gerichteten Brief
des Redakteurs Siegbert Salter in Berlin zur Kenntnis und
fragt an, ob der Zentral-Beirat gewillt sei, der Bitte um Über-
sendung der Photographien von führenden Frauen Wiens zu
entsprechen.

Über Antrag von Frau Emmy Freundlich beschließt
der Zentral-Beirat, den Vorschlag dankend abzulehnen, da eine
Veröffentlichung derartiger Photographien den Anschein der Be-
friedigung persönlicher Eitelkeit erwecken könnte, welche Annahme
der Siebzehner-Ausschuß unter allen Umständen vermeiden wolle.

Ober-Magistratrat Dr. Dont gibt weiters bekannt, daß
das Stadtphysikat sich gegen eine Verteilung von Fliegenfängern
durch die Frauen-Hilfsaktion ausspreche und im eigenen Wirkungs-
kreise einen Aufruf wegen der Fliegengefahr an die Bevölkerung
erlassen habe. Auch eine Beteiligung der Schulkinder mit Merk-
blättern sei in Aussicht genommen worden, doch sei es technisch
unmöglich gewesen, diese Merkblätter noch vor Schluß
fertigzustellen.

Frau Hertha v. Sprung macht aufmerksam, daß mit
der Ausgabe der Merkblätter zu Schulbeginn aber sofort
begonnen werden solle, denn die Fliegenplage sei in Wien mit
Ende Sommer keineswegs vorüber, sondern mache sich im
Gegenteil erst in den Monaten September und Oktober recht
fühlbar.

Frau Fanni Freund-Marcus teilt mit, das im
September und Oktober auch die Kinderlähmung, welche ja
meistens auf die Fliegen zurückzuführen ist, besonders stark
konstatiert werden könne. Sie sei ebenfalls dafür, die Schulkinder
mit Fliegenmerkblättern zu beteiligen.

Frau Emmy Freundlich fragt an, warum das Stadt-
physikat die Verteilung der Fliegenfänger ablehne.

Ober-Magistratrat Dr. Dont erwidert, daß ein Grund
in dem Berichte nicht angegeben sei, doch werde er das Stadt-
physikat fragen, warum es von einer Verteilung der Fliegen-
fänger abrate und dann in der nächsten Sitzung darüber
berichten.

Frau Hertha v. Sprung gibt hierauf noch einige
Erfahrungen in Bezug auf die Fliegenplage bekannt und bittet,
derartige Erfahrungen in die zur Ausgabe gelangenden Merk-
blätter aufzunehmen.

Frau Tony Colbert weist darauf hin, daß es zur Ver-
ringerung der Fliegengefahr auch sehr gut wäre, wenn die sei-
nerzeitige Verordnung der Polizei, daß jedes Mistkübel einen Deckel
haben müsse, wieder so streng gehandhabt werden würde
wie früher.

Frau Hertha v. Sprung bittet ferner, durch ein strenges
Verbot dafür zu sorgen, daß in der Frühe, wenn alle Straßen
bereits gereinigt sind, die Gewölbebesitzer nicht den Staub ihrer
Geschäfte ganz einfach auf die Straße kehren und so die ganze
nächtlige Reinigungsarbeit wieder illusorisch machen.

Frau Emmy Freundlich gibt der Anschauung Ausdruck,
daß derartige Verordnungen sich nur dann in der Bevölkerung
einleben, wenn sie streng gehandhabt werden und ersucht Ober-
Magistratrat Dr. Dont, in diesem Sinne die Polizeibehörde
zu verständigen.

Ober-Magistratrat Dr. Dont erklärt sich bereit, dem
Wunsche des Zentral-Beirates zu entsprechen und die Polizei
auf die gerügten Übelstände aufmerksam zu machen.

Ober-Magistratrat Dr. Dont führt ferner aus, daß in
der letzten Sitzung der Vorgang des Valorisierens auf dem
Raschmarke zur Sprache gelangt sei und darauf hingewiesen
wurde, daß ein Ingenieur der Wienflußeinwölbung dies bezeugen
könne. Die diesbezüglichen Nachforschungen haben ergeben, daß
der Ingenieur selbst dies nicht gesehen, sondern nur gehört habe.
Auch das Marktamt konnte nichts Positives erfahren, werde
aber in Zukunft sein Augenmerk dem erwähnten Vorgange des
Valorisierens zuwenden.

Bezüglich der Abendmärkte habe sich zwar das Marktamt
nicht gerade ungünstig geäußert, doch haben sich die Vertreter
der Gemeinderatsparteien in der Obmänner-Konferenz am
21. Juli einstimmig dagegen ausgesprochen und dabei die Be-
gründung geltend gemacht, daß für die Märkte besonders wichtig
die Produzenten seien, diese aber nicht nachmittags auf den
Markt kommen werden. Der Abendmarkt würde daher eher höhere
Preise zur Folge haben als billigere. Der Bürgermeister, welcher
sich für den Abendmarkt sehr interessierte, habe unter solchen
Verhältnissen natürlich von der Einführung eines Abendmarktes
vorläufig Abstand genommen.

Frau Fanni Freund-Marcus erwidert, daß die Ein-
führung eines Abendmarktes lediglich eine Frage der Organi-
sation sei. Die Abendmärkte, die in deutschen Städten seien,
bewähren sich deshalb sehr gut, weil sie die Absatzmöglichkeit
für verderbliche Gegenstände bieten, dann auch den Händlern
Gelegenheit geben, die Marktreste billig an den Mann zu bringen
und drittens sich herausgestellt habe, daß der Abendeinkauf be-
deutend günstiger sei. Der Abendmarkt würde auch in Wien für
jede arbeitende Frau eine Erleichterung darstellen. Um all dies